

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Im Anfang Erschrockene/ Zuletzt aber Gar wohlgemuthete David

Crenius, Thomas

Franckfurt am Mäyn, 1708

VD18 13117610

Fünffte Predigt, Über den 5. Vers des VI. Psalms.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha551-189072

die Hoffnung der Elenden nicht verlohren seyn lassen
ewiglich. Derohalben /

Und ob es währe bis in die Nacht/

Und wider an den Morgen/

Doch soll mein Herz an Gottes Macht

Verzweifeln nicht/ noch sorgen/ 2c.



Im Nahmen Jesu.

Fünffte Predigt/

Über den 5. Vers des VI. Psalms.

T E X T U S.

Wende dich/ Herr / und errette meine
Seele/ hilff mir um deiner Güte willen.

Eingang.

Unter denen vielfältigen erbaulichen Lehren / so
der treffliche Hertz-Prediger Herberger in
seinen Schrifften führet / ist auch diese wohl in
acht zu nehmen / wenn er saget : Die gläubi-
ge Christen sind eigentlich das grosse Wen-
den-Geschlecht / das sich so weit und breit/
in alle Städte/ Dörffer und Flecken unter
der Sonnen hat ausgebreitet ; denn sie wen-
den sich in Noth und Tod einig und allein
zu ihrem Herrn Jesu ! (part. 4. Traurb. conc.
XVII. p. 307.) Für euff Jahren/ fährt er fort / starb
bey dieser Gemeine ein frommer Man/ auch mit Nahmen
Wende/ der hatte auch für seinem Ende gesagt : Ich
bin

binein Wende / ich bin ein Wende / ich wil
ein Wende bleiben und ersterben ; darum
wende ich mich zu meinem lieben Gott/
und zu seinem lieben Sohn Jesu Chris-
to. Niskias wendete sein Angesicht zur Wand/
und betete / da er krank war / Esa. XXXVIII. 2. Augu-
stinus that auch also / da er seine Buß-Psalmen an der
Wand las. Beyde beteten nicht die Wand / sondern den
Herrn an / darum wendeten sie sich mit dem Leibe zwar
zur Wand / aber mit dem Herzen zu ihrem Gott. In
dies Wenden-Geschlecht müssen auch wir treten / so sich
der Herr zu uns wenden / uns erretten und helfen soll;
wie David gar sehnlich darum in unserm Texte anhält
selbigen recht zu erklären und nützlich anzuwenden / gebe
der Herr Glück und Segen / im Christi willen. Amen !

Erklärung.

Um Gnad und Heyl hat David in vorher erklärten Wor-
ten gebeten ; jetzt hält er um das Wenden bey
grossen Gott an / und sagt : Wende dich Herr !
Das Hauptwort Schub heisset nicht allezeit ein schlech-
tes Umkehren / sondern bisweilen ein solches / da einer auß
schwerer Gefängniß / harter Dienstbarkeit / und gefähr-
licher Reise widerumkehret / wie es denn von der Wider-
kunft des Volcks Israels aus der Babylonischen Ge-
fängniß gebraucht wird im XXCV. Ps. 2. Herr / der
du bist vormahls gnädig gewest deinem Lan-
de / und hast die Gefangenen Jacob schabtha,
erlöset ; und von denen Israeliten / die da als zerstreute
Schafe wider heimkehren solten / nimmt es der redliche
Micha/L. Reg. XXII. 17. da er spricht: Ich sah ganz
Israel zerstreuet auff den Bergen / wie die
Schafe / die keinen Hirten haben. Und der
Herr sprach / haben diese keinen Herrn ? ein
jeglicher wu, kehre wieder heim mit Frie-
den ;

Den ; daß diß Wort eine Befehring vom Irwege auff den rechten Weg anzeige/ sehen wir/ Jerem. XXXVI. 3. Ob vielleicht das Haus Juda/ wo sie hören alle das Unglück/ das ich ihnen gedencke zu thun / ¹² ~~w~~^{ir} sich befehren wolten/ ein jeglicher von seinem bösen Wesen/ damit ich ihnen ihre Missethat und Sünde vergeben könnte. Jerem. III. 1. 12. wird es angeführet von einer Ehebrecherinn / die ihres echten und rechten Mannes Haus wider suchet / wovon sie sich vor diesem gewendet hatte. In unsern Worten redet David G^{ott} damit an/ und sagt: Kehre dich wider zu mir / da du dich gleichsam in einer Wolcken verborgen / Ehen. III. 44. als wärest du gar von mir gewichen/ 1. Sam. XVI. 14. 2. Sam. VII. 14. und woltest mich weder sehen noch hören. Ja so gehts her/ wenn wir in Nothen und Aengsten sind / kehret uns G^{ott} den Rücken zu/ verbirget sein freundlich / trostreich Angesicht für uns / es scheint / als ob er uns alle seine Gnade aufgekündiget / und für seiner Gnadenthür (wie ein alter Theologus redet/) berathen habe. Er hat sich hinter eine trübe finstere Wolcken verstecket / da wil kein Gebet hindurch / und wir können gar keinen freundlichen Gnadenblick ersehen : Ursach/unsere Untugenden scheiden uns und unsern G^{ott} voneinander / und unsere Sünde verbergen das Angesicht von uns / daß wir nicht gehöret werden/ Esa. LIX. 2. Die Sünde machts / daß G^{ott} von uns wandert / wie Er im Gegentheil durch wahre Buße wider einkehret/ wie Er spricht : Bessert euer Leben und Wesen/ so wil Ich bey euch wohnen an diesem Ort / Jerem. VII. 3. Wie nun G^{ott} durch die Sünde verurthelet wird/ daß Er seine Gnade dem Menschen entziehet/ also trennet sich der Mensch von G^{ott} durch die Sünde/ und scheidet sich dergestalt von Ihm. Da Adam der höllischen Schlangen mehr Gehör gab/ als G^{ott} / da wih er von G^{ott} / und wandte sich zum Satan / Gen. III. Als Mirjam mit Mose zankte/ ward sie aussätzig/ und der

h^{er}

HErr wandte sich von ihr weg/ Num. XII. 9. Da Sa-
 lomo abgöttisch wurde/ wandte er sein Herz von G^ote
 und verließ denselben/ darüber der HErr auch sehr zürne-
 te/ 1. Reg. XI. 9. Als Petrus Christum verläugnete/
 machte er eine gewaltige Scheidwand zwischen sich und
 dem Heyland/ drum Christus sich auch wenden und
 ihn ansehen mußte / Luc. XXII. 61. Was kan aber er
 schrecklicher und erbärmlicher/ ja elender seyn / als wenn
 G^ott sich von einem Menschen wendet/ und ihn in aller-
 hand Gefahr stecken läßet? Das Schaf/ das seinen Hir-
 ten verlohren hat / ist schon alt gnug; wo der Arzt den
 Kranken verläßt/ so ist gemeiniglich der Tod auff der Zün-
 gen. Wo der Advocat nicht gern mit der Sachen mehr
 zu thun haben wil / ißs verlohren; was bildestu dich denn
 von G^ottes wegwenden wohl ein/ meine Seele? und
 wie ist dir dabei zu muth? ich muß dirs sagen/ sagt der
 seel. Arnd / daß du sein lernest den Unterscheid unter der
 Gnade G^ottes / und unter dem Verlust und Entziehung
 der Gnade G^ottes. Wenn du G^ottes Gnade hast/ kanst du
 sein beten/ G^ott anrufen / Christum bekennen; denn
 es kan niemand Jesum einen HErrn heißen ohn durch
 den Heiligen Geist/ 1. Cor. XII. 3. Du kanst sein glauben/
 hast ein fröhliches Herz und Geist; das hältst du für geringe
 Güter/ meynest auch/ sie kommen von dir selber her/ weißt
 nicht / daß G^ott diß alles in dir ist / hast auch lange diese
 Güter so lieb nicht / und achtest zeitlich Gut und Ehre viel
 höher/ denckest: O den Glauben/ die Liebe G^ottes/ die
 Hoffnung/ das Gebet/ den Heiligen Geist / ein fröhlich
 Herz / das wilst du doch wol bekommen; hast allbereit/
 hast auch umsonst/ danckst auch G^ott nicht einmahl da-
 für/ und denckest: O hättest du Reichthum/ Ehr und Herr-
 lichkeit dieser Welt/ das wäre es/ das andere/ das Geistliche
 und das Reich G^ottes/ kanst du umsonst bekommen. Siehe/
 also achtest du das Zeitliche für viel ein grösser Gut denn das
 Geistliche / und das Reich G^ottes in dir. So komme
 denn

denn

denn unser HErr Gott / und spricht: Harre / Ich wil
 dir mein Reich aus deiner Seelen nehmen / den Glauben/
 meine Liebe / die Hoffnung / das Gebet / den Heiligen Geist/
 ein frölich Herz / denn diß alles ist mein / spricht Gott/
 und wil dich aus dem geistlichen Himmel / darinn du bist/
 welches ist meine Gnade / in die Hölle führen / das ist / in
 Traurigkeit / Angst / Pein / Furcht und Schrecken der
 Seelen / und wil denn sehen / ob dich alles Zeitliche aus die-
 ser Hölle erlösen kan ; daß du auch einmahl lernest mei-
 ne himmlische Güter / und das Reich Gottes hoch achten
 und ein Verlangen darnach haben. Da hebt sich denn
 der Jammer an / wenn das Reich Gottes weggenom-
 men ist / oder ja tieff im Herzen verborgen / das ist Fried
 und Freude im Heiligen Geist: Ach HErr Gott / ich
 kan nicht glauben / nicht hoffen / nicht beten ! und ruffest
 denn mit David : Wende dich HErr ! denn durch
 diß **wenden** wird nicht ein blosser Schaublick oder ein
 schlechtes Wissen verstanden / wie erwan ein Reiser-
 der im reiten oder gehen / sich bald zu dieser / bald zu
 jener schönen Landschaft / Dorff / Baum oder
 Wiese wendet / oder sie zur Lust anschauet ; sondern
 ein **zurwenden** aus sonderlichem Wohlmeynen / Mitley-
 den und Liebe zu helfen ; wie erwan ein Kind / das sich
 wegen des erzörneten Vatters Unwillen fürchtet / oder
 ein Diener / der seines Herrn Ungnade sich befahret/
 schon zufrieden ist / wenn nur der Vater oder Herr ihm
 wider ein freundliches Gesicht gönnet ; sinemahl / wenn
 des Königs Angesicht freundlich ist / das ist Leben / und
 seine Gnade ist wie ein Abend-Regen / Prov. XVI. 15.
 Also wenn sich Gott zu einem Menschen **wendet** / und
 ihn in Gnaden anschauet / so ist da lauter Herzensfreu-
 de / lauter Licht / und Erkenntniß / daß man so zu reden / bald
 aus einem Blick oder Wink Gottes mercket / was Er
 haben wil ; es ist da lauter Vergnügung / lauter Muthig-
 keit / daß man auch aller Welt und Teuffel Zorn / Finckeln
 aufsta-

aufplachet und für nichts hält; drum ist dem David nicht
 allein hie/ sondern auch an mehr Stellen der Schrift/ so viel
 um das **zuwenden Gottes zu thun. Wende**
dich zu mir / denn ich bin einsam und elend/ sagt er im
 XXV. Ps. 16. und Ps. XXXIX. 11. **Wende** deine
 Plage von mir/ denn ich bin verschmachet von der Strafe
 deiner Hand. Und Ps. XL. 12. Du aber Herr/ wol-
 test deine Barmherzigkeit von mir nicht **wenden** / laß
 deine Güte und Treue allwege mich behüten; und noch
 einmahl: Erhöre mich Herr / denn deine Güte ist tröst-
 lich; **wende** dich zu mir nach deiner grossen Barmher-
 zigkeit/ LXXIX. 17. Er wendet sich aber zu uns/ wenn wir
 uns zu Ihm wenden/ und durch wahre Reu und Buße zu
 Ihm befehren. So dir aber bey gefunden und guten Täu-
 gen für Gott und seinem Worte eckelt / so du dich lieber
 zum Mammon und der Welt **wendest** als zu Gott/
 so du Gott den Rücken **zuwendest** / und nicht das
 Angesicht / Jerem. II. 27. das Unrecht in dich säuffest
 wie Wasser (wie erwan ein Krancker in der Fieber-Hitz)
 Job. XV. 16. so du dein Angesicht **wendest** von deinem
 dürstigen Bruder Lazaro / Luc. XVI. 21. oder auch von
 dem/ der dich etwa beleidiget hat / und in so unverföhnli-
 chem Haß gleichwol immer dahin lebest / mit dem Cain/
 Absalom und andern vergällerten Satans-Brüdern/
 Matth. XXIX. 30. f. Wolan/ so laß dichs hernach wider
 nicht befrembden / wenn sich auch Gott auff dein
 Schreyen nicht wil zu dir **wenden** / noch dir einen An-
 blick gönnen; mit dem Maas/ da ihr mit mässet / wird
 man euch wider mässen/ Luc. VI. 38. Derohalben ein je-
 der zuzusehen hat / wie er gegen seinen Gott gewandt sey/
 ob sein Herz Ihn treulich meyne / oder nur vielleicht Got-
 tes Gaben / als zeitliches Wohlergehen / Gesundheit/
 gute Nahrung / Respect / Ansehen und dergleichen; er
 prüfe sich / ob er nicht etwa nach der Halbe nur zu Gott
 sich wende/ unterdessen am meisten auff sich selbst und seinen
 Nutzen

Mutzen

Nutzen sehe? ob er nicht gedencke mit einem Auge den Himmel und mit dem andern das Irdische anschauen? findet er an sich ein solches unredliches Zuwenden/ oder vielmehr Abwenden/ so wende er in Zeiten um/ und kehre oder nahe sich zu G^ott endlich/ so wird Er sich gewiß auch kräftig zu ihm wenden und nahen. Jac. IV. 8. Wohl dem/der seine Hoffnung setzt auff den H^oerrn/ und sich nicht wendet zu den Hoffärtigen und die mit Lügen umgehen. Ps. XL. 5. Noch auff diesen Tag Wende G^ott zu uns sein Vatter. Herr/
Es ist bey ihm fürwar kein Schern/

Er läßt sein Bestes kosten.

Es ist eine Versicherung der Wendung G^ottes/wenn Er uns eine namhafte Bezeugung seiner Gegenwart/ Huld und Gnade im Werck erweist; darum hält David um das Erretten an: Und fährt fort in seiner Bitte/ sagende: Und errete meine Seele! Daß durch die Seele/ auff eine verblüimte Art zu reden/ der ganze David selbst/sein Leben/ Leib und Person zu verstehen sey/ erheller nicht allein aus dem III. Ps. 3. da er sagt: Viele sagen lenaphschi, von meiner Seelen/ das ist/von mir/ sondern auch aus Ps. VII. 3. daß sie nicht wie Löwen Naphschi, meine Seele erhaschen/ das ist/ mich selbst. Im XI. Psalm 1. sehen wirs auch: Ich traue auff den H^oerrn/ wie sagt ihr denn lenaphschi, zu meiner Seelen oder zu mir selbst/ sie soll fliegen/ wie ein Vogel auff eure Berge? Wie auch Ps. XXXIII. 19. daß Er naphscham, ihre Seele errete vom Tode (conf. Gen. XII. 5. Esa. XLVI. 2. Job. XXXVI. 14.) Das Hauptwort Chalaz aber ist über alle massen nachdencklich; denn es bedeutet etwas/ gleich als mit Gewalt herauß reißen/ und von seiner alten Stell und Stand bringen: Wie jene Wittfrau zu ihrem Schwager für den Eltesten treten/ und ihm einen Schuch/Chalaz, aufziehen von seinen Füßen/ und ihn anspeyen mußte/ Deut. XXV. 9. und zu Esaiä

Esata der Herr redere : Gehe hin/ und zeuch ab
den Sack von deinen Lenden / und ~~und~~
zeich deine Schuhe auß von deinen Füßen.
c. XXI. 2. Wie die Drachen chalzu, reichen die Brüste
ihren Jungen/und säugen sie/Thren. III. 3. Dannenhero
auch diejenigen Leute / so aus einer gewissen Landschaft
und Volck zum Kriege gewiedmet und außerlesen wer-
den/ chalzu und Ausschuss heißen : Lutherus gibts ge-
rüßt : Ziehet über den Jordan für dem Herrn/und wer
unter euch gerüstet ist. Num. XXXII. 2 r. Und im 27. v.
Wir deine Knechte wollen alle gerüst zum Heer in den
Streit ziehen für dem Herrn ; und v. 29. Wenn die
Kinder Gad und die Kinder Ruben mit euch über den
Jordan ziehen/ alle gerüst zum Streit für dem Herrn/
und das Land euch unterthan ist/ so gebet ihnen das Land
Gilead zu eigen : v. 30. Ziehen sie aber nicht mit euch ge-
rüßt / so sollen sie mit euch erben im Lande Canaan.
(conf. Jos. VI. 7. 9. 13. Num. XXXI. 3. XXXII. 17. 20.
1. Paral. XII. 23.) Levit. XIV. 40. 43. wird das cha-
larz von der Aufreißung eines Steins aus der Mauer
gebraucht : Der Priester soll die Steine heißen chilzu,
ausbrechen/ darinn das Mahl ist. Zu unserm Vor-
haben etwas näher zu kommen / so gebräucher der heilige
König in seinem Psalter vielfältig sich dieses Worts/ und
wil damit Gott den Herrn zur Hülf aus allen seinen
Nöthen/ Elend/ Trübsal und dem Tode selbst bewegen.
Hülf mir von allen meinen Verfolgern/ und Chazileni,
errette mich/ betet er Ps. VII. 3. Siehe mein Elend/
vechalzeni, und errette mich / hülf mir auß! seuffzet er
Ps. CXIX. 153. und Ps. CXL. 2. Chalzeni, Errette
mich Herr von den bösen Menschen / behüte mich für
den freveln Leuten. Will derowegen David soviel sagen:
Herr/ich habe deinen Befehl : ruffe mich an in der Noth/
~~Ich~~ so wil ich dich erretten/und deine Verheissung:
Er ruffet mich an / so will ich ihn erhören / Ich bin bey
ihm

ihm in der Noth/ Ich wil ihn achalzeu, herauß reiß
 fen und zu Ehren machen/Pf. XCI. 15. Das mache doch
 jetzt an mir wahr/hilff mir aus (jechalzeni) Pf. XXXIV.
 8. daß ich errettet ganz frölich rühmen könne Pf. XXXII.
 8. daß du mir aufgeholffen/achalzecha Pf. XXCI. 8.
 Er führete mich auß in den Raum/ jechalzeni, Er reiß
 mich herauß/ denn Er hatte Lust zu mir/ Pf. XVIII. 20.
 Laß deine Lieben jechalzun, doch erlediget werden/hilff
 nun mit deiner Rechten/und erhöre uns/Pf. LX. 2. Und
 mit sothanem Nachdruck des Worts will der König seine
 grosse Seelen-Angst anzeigen / daß er rechte Hölle-Angst
 gefühlet habe: Da ihm die Hölle so heiß gemacht worden/
 als wenn ihm eiserne Berge auff dem Lasse gelegen:
 Solche Anfechtung ist die rechte schwere Hand Gottes/
 Pf. XXXII. 4. Das sind die rechten scharffen Pfeile/Pf.
 XXXVIII. 3. das rechte brennende Feuer/Jerem. XX. 9.
 die grosse Tieffe/Pf. CXXX. 1. Solche Herzens-Angst
 und Seelen-Betrübniß hat David allein nicht gefühlet/
 sondern fast alle Heiligen haben ihr Theil auch hier em-
 pfunden: Adam nach seinem Fall: Noah nach seiner
 Trunkenheit: Loth nach seiner Blutschande: Jonas
 nach seinem Ungehorsam: Hiob klagt auch darüber
 wenn er spricht: Wenn ich gleich lang harre / so ist doch
 die Hölle mein Haus / und in Finsternuß ist mein Bett
 gemacht. Die Verwesung heiße ich meinen Vatter/und
 die Wärme meine Mutter / was soll ich harren? Und
 wer achtet mein Hoffen? Hinunter in die Hölle wird
 es fahren / und wird mit mir in dem Staub liegen. c.
 XVII. 16.

Lasset uns hierbey die Augen auffthun und lernen/was
 das vornehmste in unserm Gebet seyn soll / nemlich daß
 wir um der Seelen Rettung von der ewigen Verdamm-
 niß bitten. Gesundheit/ Glück/Nahrung / Wohlstand/
 Reichthum u. dergleichen von Gott bitten/ist an ihm
 selbst nicht unrecht: weil aber dieses alles zeitlich/ unbe-
 ständig

ständig und vergänglich ist / sintemahl die Welt mit allen
ihren Lüften vergehet 1. Joh. II. 16. so mögen wir nur
das begehren / was da allezeit bleibet / und sich niemahls
ändert. Wir haben oft warhafftig die Macht nicht/
recht zu bedencken/wie hochschädlich die Dinge sind / die
wir begehren/weil die Lust den Verstand blendet / und die
Zuneigung das Urtheil verhindert: Wenn aber die Hitze
der Begierden etwas nachgelassen / geredet uns/das wir
solch Ding gubeten / und fangen an dasselbe zu verfluchen/
wie der Krancke das kalte Wasser / so er in der Hitze ge-
truncken/und der Ergrimme den Regen/mit welchem er
im Eifer sich oder andere beschädiget: Denn Gott
muß uns oft im Zorn geben / was schädlich ist / weil wir
auch wider des Geistes Einwarhen nicht ablassen wollen
Ihn darum anzusehen. Wenn du derothalben betest/**mein**
Hertz! so siehe/ daß du umb grosse Dinge betest. Bete
was ewig/nicht was vergänglich ist. Bete was Göttlich/
was himmlisch ist. Bete nicht um Geld / welches ein
Kost ist. Bete nicht um Gold / welches ein Metall ist/
bete nicht um Haab und Gut/welches Erd ist / sagt Am-
brosius. (Serm. XIX. in Pl. CXVIII.) derowegen steh
ab von deinem Willen / und sieh auff dein Heil! Wirst
du also beten / so wirst du gewiß vom HErrn **errettet**
werden/und mit David zu rühmen Ursach haben. Sey
nun wider zu frieden meine Seele / denn der HErr thut
dir guts. Denn du hast meine Seele auß dem Tode
chillaztah, **gerissen** / mein Auge von den Thränen/
meinen Fuß vom Gleiten. Ps. CXVI. 7. 8. Der HErr
wird doch endlich jechallezani, den Elenden aus seinem
Elend **erretten** / und das Ohr öffnen in Trübsal. Er
wird dich reißen aus dem weiten Rachen der Angst / die
keinen Boden hat / und dein Fische wird Ruhe haben voll
alles Guten / wie Elihu beyhm Hiob im XXXVI. 15. 16.
redet:

Er kan erretten Alle/die zu ihm treten!

f 2

David

David will sein Verlangen zu G^odt noch besser außdrücken / drum wachsen ihm die Wort / und setzet zu dem Wenden und Erretten noch das Helffen hinzu : Wenn er saget : **Hilff mirum deiner Güte willen.** Das Haupt-Wort hofchieni, und folglich das jafcha, siehet auff alle/leibliche und geistliche/zeitliche und ewige Hilffe: Denn da dieser Elende rieß / höret der H^oErr/ **וַיִּשְׁמַע**, und halff ihm aus allen seinen Nöthen/Ps. XXXIV. 7. der Engel/so für Ihm ist/**מַשְׁכֵּן**, halff ihnen. Er erlösete sie/darum daß Er sie liebete und ihr schonete. Er nahm sie auff / und trug sie allezeit von Alters her/sicher Esa. LXIII. 9. (Jascha in hiphil **וַיִּשְׁמַע** est salvare, servare, salutem adferre & vindicare, v. g. è potestate hostium. Judic. II. 18. aliquem è statu misero ac triste ereptum ad felicem statum deferre, inibique saluum servare, Ps. III. 8. VII. 2. I. XVII. 7. XVIII. 4. XXII. 22. conf. Ps. XII. 2. LXX. reddunt per **סָלַו, אֲנַסֵּסֻו, סָלַו, פָּדָו**, libero, **סִנְבִּיטָו**, auxilium fero, **יִצְרִיטָו**, libero, **עִסְרָנִיטָו**, exaudio. Chaldaus habet **פָּרַץ**, liberare & redimere, etiam dissolvere, confringere, disjungere, ut ita notet angustias & vincula, quibus animus quasi constringatur) daher denn auch das jeschuarah alles Heil / Trost / Hilff und Rath und alles Gutes bedeutet/welches man bey dem H^oErrn findet. Ps. III. 9. angesehen Er kein Guts mangeln läset den Frommen/Ps. XXIV. 12. welches alles der einzige J^hesus bringet/der alle Hilffe thut/so auff Erden geschieht. Ps. LXXIV. 12. und von diesem Worte seinen Namen hat/Matth. I. 21. Luc. II. 21. Act. IV. 12. als der rechte Meister zu helffen/Esa. LXIII. 1. dahin alles Gebet um Hilffe zielt. Ps. XXVI. 16. und uns darauff sein Heil zeigt. Ps. XCI. 16. Er ist der einzige Brunnquell aller Gnade/Trostes / Freude / Ehres / Lebens und Seeligkeit/der dem elenden Volk hilffet/ und die hohen Augen niedriget/Ps. XVIII. 28. der alles Unglück von uns wendet/und alle Wohlthaten und
aus

aus Gnaden reichlich zuwenden / hier zeitlich und dort ewiglich / im Reich der Allmacht / Gnaden und Ehren: Der Gott unsers Heils / Ps. XVIII. 3. 47. XXIV. 5. XXV. 5. von welchem all unser Heil und Wohlfahrt herühret / das Heil und der Heyland selbst. Esa. XLIX. 6. Luc. II. 30. der alles von Mutterleibe an lebendig erhält / und thut uns alles guts / Sir. L. 24. der uns alle unsere Sünde vergibt / und heilet alle unsere Gebrechen / der unser Leben vom Verderben erlöset / und uns fröner in Gnaden und Barmherzigkeit. Ps. CIII. 3. 4. der uns von allen unsern Feinden / Sünde / Tod / Teuffel und Hölle / ja von allem Unglück an Leib / Seel / Haab / Ehre und Gut hier zeitlich und dort ewiglich befreiet / und uns hergegen aus Gnaden hier die Gerechtigkeit / und dort die himmlische Herrlichkeit schencket. Kurz: Er hilft den Elenden herrlich. Ps. CXLIX. 4.

Ich sage nachdencklich / aus Gnaden; denn in deren Ansehen begehret der König die Hülffe / und setzet die Güte zum Grunde. Hilff mir / sagt er / um deiner Güte willen: Suchet also Rath / nicht in seiner Frömmigkeit; denn er wuste wohl / daß er in Sünden empfangen und gebohren war / Ps. LI. 7. und daß aller Menschen Tichten und Trachten nur böß wäre von Jugend auff immerdar / Gen. VI. 5. VIII. 21. wie auch keiner zu finden sey / der Gutes thue / auch nicht einer / Ps. XIV. 1. LIII. 2. und daß er die verborgene Fehle auch abbitten müsse / Ps. XIX. 13. Wie denn die heilige Schrift alle Menschen Kinder des Zorns von Natur nennet / Eph. II. 3. und darff niemand sagen: Ich bin rein in meinem Herzen und lauter von meiner Sünde / Prov. XX. 9. denn wer solches saget / betriegt sich selbst; 1. Joh. I. 8. sondern stiehet bloß zur Güte des Herrn: Hilff mir um deiner Güte willen. Das Hebräische Wörclein Chesed hat einen doppelten Nachdruck / und bedeutet Gutes erweisen / so wohl demjenigen / der es gar nicht würdig (Rom. XI. 35.)

als dem/der so grosse Wohlthat nicht verdienet. (Summa
beneficentia, ultra lineam ipsius juris & iudicii chesed
est) daher wirds eine Güte und Barinherzigkeit genennet/
wenn dem Jsaac die Rebecca gegeben wird/Gen. XXIV.
49. Und das Gedencen an Josephs Elend; c. XL. 14.
eben dieses Josephs kindliche Liebe und Treu / an seines
Vatters Begräbnis erzeiget/heisset auch so/Gen. XLVII.
29. Dergleichen geschach der Rahab/Jos. II. 12. daß also
Güte nichts anders ist/als eine erwiesene Freundlichkeit
in Worten und in Wercken / bey andern fortheissen/
schencken / leihen/ geben / ratthen / retten/fördern und derg.
gleichen: Besiehe Judic. I. 24. VIII. 35. 2. Sam. III. 8.
IX. 1. 3. X. 2. 1. Reg. II. 7. Prov. III. 3. XI. 17. XIX. 22.
XX. 6. Ps. V. 8. XIII. 6. XVII. 7. XVIII. 51. XXV. 6.
Will derowegen der gute König so viel sagen: O du lieber
Gott bist ja gütig und gnädig / hilff mir doch um deiner
Güte willen / die du dem gefallenen Adam erzeiget hast /
und nach welcher du oft und viel dem sündhaffrigen
Volck Jsrael auch geholffen hast. Er gedachte an seinen
Bund/mit ihnen gemacht / und reuete Jhn nach seiner
grossen Güte Ps. CVI. 45. dringet also in seinem Gebet
auff den rechten Grund der Hülffe/nemlich auff die Güte.
Zunahles doch nur allezeit und in allen an Gottes
Gnad und Güte gelegen ist. In denen Creaturen ist
kein einiges Gut / das nicht auß diesem Brunnquell ents-
springen wäre. Keine Wohlthat widerfähret dir/mein
Hertz/die nicht von der Güte Gottes zu dir komme.
Darum mußt du in dem Brunn der Güte Gottes
suchen / was du gutes zu empfangen begehrest; eben wie
nicht nur allein David in unserm Text / sondern auch an
andern Schriftstellen / alles nur in und durch die Güte
Gottes gesucht hat: Gott sey mir gnädig nach deiner
Güte/sänget sich der LI. Ps. an. Ps. LXIX. 5. betet er:
Gott durch deine grosse Güte / erhöre mich mit deiner
treuen Hülffe. Ps. CIX. 26. Stehe mir bey/ Herr mein
Gott/

Gott/hilff mir nach deiner grossen Güte. Ps. LII, 10.
tröstet er sich: Ich aber werde bleiben wie ein grüner Del-
baum im Hause Gottes / verlasse mich auff Gottes
Güte immer und ewiglich. Was auch die andere Hei-
ligen jederzeit für gutes empfangen haben / haben sie als
eine gütige Gnaden-Gabe von Gott angenommen. Je-
remias im Klagebuch am III. 22. 32. bekennet/das die
Güte des Herrn sey/das sie nicht gar auß seyn. Denn
Er betrübet wohl / aber erbarmet sich wieder nach seiner
grossen Güte. Ist bedenk/ Herzen-Christ/das du
demüthig werdest; denn wie mag der stolz seyn / der weiß
und erkennet / das alles was er ist und vermag / nur von
der blossen Güte Gottes zu ihm fliesset / und nichts von
allen in seiner Gewalt stehet. Bedencke ja nicht/es müsse
so seyn/du seyst wohl werth / du habest es wohl verdient/
O nein! lauter Gnad und Barmhertigkeit ist/ was dir
widerfähret. Bedenck es / das du Gott lernest fürchten;
denn wie machstu den beleidigen / ohne welches Gnade du
nichts hast noch vermagst. Bedencke es / das du den güt-
igen Gott liebest / und Ihm zu dienen Lust gewinnest.
Wie kanstu dich dem zu dienen weigern / von welchem du
alle Wolthaten/die ein Mensch empfangen hat/ zu erwar-
ten hast?

Jesus alle meine Glieder/
Sollen Zungen werden dir/
Und dir tichten Lobes-Lieder/
Das du so geholffen mir/
Meine Zung soll von dir lehren/
Und den Sünder thum bekehren;
Ich wil durch ein neues Leben
Andern gutes Beyspiel geben. Amen!